

Bezugspreis:

in ganzem deutschen Reiche: **Ausserhalb des deutschen**
Jährlich . . . 18 Mark. Reichs- tritt Post- und
jährlich 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:

für den Raum einer gespaltenen Zeile: kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernataz entspr. Aufschlag.

Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat in Gemäßigkeit
§ 47 Abz. 2 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom
6. Juli 1884 (Reichsgesetzblatt Seite 69) vom 1. No-
vember dieses Jahres ab an Stelle des Geheimen Re-
gierungsrath Gumprecht in Leipzig

den bisherigen Stellvertreter des Schiedsgerichts-
vorstehenden, Regierungsrath bei der Kreishaupt-
mannschaft Leipzig, Dr. Schöber dort

das Amt eines Vorsitzenden der Schiedsgerichte für
die Sachsisch-Thüringische Eisen- und Stahl-Berufs-
genossenschaft,

die Section I. der Berufsgenossenschaft der Musi-
kinstrumente,

die Section V. der Berufsgenossenschaft der chemi-
schen Industrie,

die Section III. der Brauerei- und Mälzerei-Berufs-
genossenschaft,

die Section II. der Tabak-Berufsgenossenschaft,

die Section II. der Sachsischen Baugewerks-Berufs-
genossenschaft,

die Section VII. der Deutschen Buchdrucker-Berufs-
genossenschaft,

die Section IX. der Speditions-, Speicherei- und
Kellerei-Berufsgenossenschaft

und

die Section XXX. der Fuhrwerks-Berufsgenossen-
schaft,

jämmtlich mit dem Sitz in Leipzig.

übertragen und zu dessen Stellvertreter

den Regierungsrath bei der nämlichen Kreishaupt-
mannschaft, Dr. Häpe

ernannt.

Dresden, am 12. October 1887.

Ministerium des Innern.

v. Rosip-Wallwitz.

Lippmann.

Nichtamtlicher Teil.

Geographische Nachrichten.

Berlin, 29. Oktober. (Tel. d. Dresden. Journ.) Se. R. R. Hobelt Prinz Wilhelm machte gestern nachmittag um 14 Uhr Sr. Majestät den Kaiser einen Besuch und fuhr dann zur Jagd nach Hohenfelde, von wo er bereits heute abend 7 Uhr zurückkehrte. Der Kaiser nahm abends um 9 Uhr wie gewöhnlich seinen Tee ein und legte sich um 4.10 Uhr zu Bett.

Köln, 28. Oktober, abends. (W. T. B.) Die Stadtverordnetenversammlung hat die Eingemeindung der rechtsrheinischen Vororte Neuh und Poll und der linksrheinischen Vororte Nippes, Longerich, Ehrenfeld, Müngersdorf, Eschers, Kondorf und Auel in die Stadtgemeinde Köln mit großer Mehrheit angenommen.

Göttingen, 29. Oktober. (Tel. d. Dresden. Journ.) Gestern abend ist hier der Litterarhistoriker Karl Höcke gestorben.

Paris, 29. Oktober. (Tel. d. Dresden. Journ.) Wie die „Justice“ mitteilt, hatte Grévy eine Unterredung mit Nouvier, Leroyer und Floquet, welche ihm versicherten, daß viele Deputierte, die der Dringlichkeit des Comptes Auftrages bestimmten, dadurch nicht beeinträchtigt, bei dem späteren Votum über die Enquête den Präsidenten in eine schwierige Lage zu bringen.

Feuilleton.

Konzert. Freitag, den 28. Oktober erstes Symphoniekonzert der Königl. Kapelle unter Direktion des Hrn. Kapellmeisters Schuch. Daselbe brachte als Novität R. Wagner's Symphonie in C-dur. Wagner schrieb sie in seinem 19. Jahre, als seine außerordentliche Begabung in ihrer bedeutungsvollen Individualität und Vielseitigkeit noch nicht erwacht war und seinem Geiste jede Ahnung der künftigen Bahnen seines Schaffens noch fern lag. Die Symphonie wurde aus der Direction der Leipziger Gewandhausorchester, welche sich damals jungen Talente, produktiven wie reproduktiven sehr entgegenkommend erwies, angenommen und 1838 im Januar ausgeführt. Darauf wurde sie, wie so viele andere ihr gleich oder auch überlegen an Wert, vergessen, und selbst das Manuskript derselben schien verloren. Es wurden indes in viel späterer Zeit, auf Anregung Wagners doch noch geforscht. Die Orchesterstimmen wurden aufgefunden und Wagner fand das Jugendwerk noch kurz vor seinem Tode 1882 in Venezia gelegentlich eines Familienfestes in einem privaten Kreise zur Aufführung bringen. Nur ist dieses Erstlingswerk des berühmten Meisters noch ein geschäftlich wertvolles Objekt geworden, ein günstiges Geschäft, das fast allen symphonischen Werken gründlich verlost bleibt.

Die Symphonie gewann bei ihrer ersten Vorführung in Leipzig — mit Ausnahme des zweiten Satzes lebhaftesten Beifall, man beurteilte sie als sehr deutsches Werk, ein Verlust eines vielversprechenden Talents. Und mit vollem Recht. Die Symphonie ist

Dresdner Journal.

für die Gesamtheit verantwortlich.

Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anklängungen auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des
Dresdner Journals;
Hamburg - Berlin - Wien - Leipzig - Basel - Dresden - Frankfurt
a. M. - Hannover - d. Vogler; Berlin - Wien - Hamburg -
Prag - Leipzig - Frankfurt a. M. - München: Rud. Mause;
Paris - London - Berlin - Frankfurt a. M. - Stuttgart: Daniel
& Co.; Berlin: Inselverlag; Berlin: G. Müller;
Nürnberg: Hanauer: G. Schäfer; Halle a. S.:
J. Borch & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstr. 20
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Madrid, 28. Oktober. (W. T. B.) Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht einen Dekret, betreffend die Untersuchung von Alkohol.

London, 28. Oktober. (W. T. B.) Die „St. James Gazette“ erfaßt, die Regierung werde für den Fall, daß in Marokko Verwicklungen entstehen sollten, darauf dringen, daß der Hafen und das Gebiet von Tangier für neutral erklärt werde.

Dresden, 29. Oktober.

Zu den Wahlen in der Schweiz.

Der Morgen findet in der Schweiz die verfassungsmäßiger aller drei Jahre am letzten Sonntag des Octobers vorzunehmende Neuwahl der Volksvertretung statt. Bei den Banden des Blutes und der zahlreichen gemeinschaftlichen Interessen, welche uns mit dem Schweizer Volke verbinden, dürfte unsern Lesern bei dieser Gelegenheit eine Schilderung der innerpolitischen Verhältnisse der Eidgenossenschaft gewiß willkommen sein.

Die Schweiz gehört zu den wenigen Ländern Europas, von denen die Zeitungen nur äußerst selten einmal innere Zwistigkeiten irgend welcher Art zu berichten haben. In der That, wenn Schillers Wort von den Frauen, daß diejenigen die besten seien, von denen am wenigsten gesprochen wird, auch auf die Männer trifft — und in gewissem Maße ist dies sicherlich der Fall —, so mag die Schweiz für eines der bestregierten und glücklichsten Länder in ganz Europa gelten, ein Urteil, das sich in der Wirklichkeit zum guten Teile auch bestätigt findet.

In unserer Zeit der nationalen Eifersüchtelieben muß es wunderlich erscheinen, daß die Schweiz, innerhalb deren Grenzen doch Angehörige dreier verschiedener Volksstämme wohnen, und zwar die Franzosen und Italiener durchaus nicht in verschwindender Minderzahl, vollkommen von all den Reibereien und Streitigkeiten verschont geblieben ist, unter denen andere mehrsprachige Staaten so vielfach zu leiden haben. Möglicherweise ein schlagernder Beweis dafür bringt, daß bei einem guten Willen von allen Seiten auch verschiedene sprachige Stämme unter derselben Staatsgewalt recht wohl in Ruhe und Frieden nebeneinander leben können?

Es bedarf kaum eines Wortes, daß der innere Friede nicht wenig zu dem wirtschaftlichen Wohlbeinden, dessen sich die Schweiz erfreut, beigetragen habe. Infolge seiner von den Großmächten gewährten Neutralität ist außerdem die Schweiz der Notwendigkeit überhaupt, ein großes stehendes Heer zu unterhalten, dazu ist die Industrie außerordentlich reg, die Landwirtschaft, wenigstens hinsichtlich der Viehzucht, hoch entwickelt, endlich werden dem Lande jährlich zahlreiche Millionen Francs von fremden Besuchern zugeführt — kein Wunder, wenn der Schweizer hinsichtlich seines durchschnittlichen Jahres-einkommens in Europa an erster Stelle steht. Der hohe Volkswohlstand und die umfassende Gesetzgebung zum Schutz der Arbeiter hat auch innerhalb der rotweissen Grenzen die Sozialdemokratie nicht in dem Maße erstarren lassen, als man es in einem so industriellen Staate vermuten könnte. Die Sozialdemokraten verfügen in der verlorenen Wahlperiode nur über 4 von den 145 Mandaten zum Nationalrat; drei derselben hatte ihnen der Kanton St. Gallen, eines der beiden Väterlande schwer, über das gute Recht der beiden Parteien in diesem Kampfe ein Urteil abzugeben. Auf der einen Seite ist es gewiß kein biedermeierliches Zustand, wenn in einem Staate, der nicht so viel Einwohner zählt wie Sachsen, 22 verschiedene Gerichtsverfahren und ebensoviel verschiedene Gesetzgebungen über den Volksunterricht in Kraft stehen. Besonders hinsichtlich des letzteren gehen die Bestimmungen in den einzelnen Kantonen gewöhnlich auseinander. Zumal allerdings wird der Volksunterricht ähnlich dem untern gehandhabt, dagegen brauchen z. B. im Kanton Wallis die Kinder nur 5 Monate hindurch die Schule zu besuchen, und auch das nur

der einzelnen Bundesstaaten, d. h. der Kantone, gebildet. Jeder Kanton entsendet zu ihm zwei Mitglieder. Die beiden Kammern zusammen bilden die Bundesversammlung, welche ihrerseits den aus sieben Mitgliedern bestehenden Bundesrat ernnt, dessen Vorsitzender, der jährlich neu gewählt wird, zugleich als Präsident der Republik gilt. Der Bundesrat ist die eigentliche ausübende Gewalt, das Ministerium des Landes.

Seit dem Jahre 1881 besteht in der gesamten Eidgenossenschaft sowohl, wie in den meisten Einzellan- ten die radikale Partei das entschiedene Übergewicht. Ihre Führer sind die Herren Schenck und Ruchonnet. Sie verfügte in der letzten Kammer über 88 Stimmen, wenn man die Sozialdemokraten, welche keine bestehende Fraktion bilden, ihnen zurechnet. Die Opposition zählte nur 57 Mitglieder, nämlich 32 Katholiken und 25 Liberalen. Die heutige Regierung wird hauptsächlich getragen von der Befolkerung der deutschen Industriekantone, vor allem Berns, dessen 27 Abgeordnete ohne Ausnahme der radikalen Partei angehören. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der französischen Schweiz, nur Genf entsendet, zum Teil wenigstens, liberale Vertreter. Katholisch ist das Hochgebirge, vor allem die Urlantone um den Bierwaldstädter See, ferner Wallis und Graubünden; liberal endlich sind die alten reichen Handelsstädte, wie Basel, Schaffhausen, Zürich und zum Teil Genf.

Das Ziel der radikalen Partei besteht eingestandenenmaßen in der Vermeidung der Centralgewalt. Am liebsten möchte sie wohl den Bundesstaat in einen Einheitsstaat verwandeln, doch lautet bis jetzt nur ihr Wahlspruch: „Ein Heer, Ein Recht, Eine Schule!“ Damit die Radikalen in den gelehrenden Körperschaften die Majorität besitzen, so sollte man meinen, es stände der Verwirklichung ihres Ideals nichts entgegen. Allein jede Verfassungsänderung unterliegt in der Schweiz, auch nachdem sie von beiden Kammern angenommen ist, noch einer direkten Volksabstimmung, und bei diesen letzteren hat sich bislang noch immer das merkwürdige Resultat ergeben, daß die Mehrheit des Schweizervolkes der radikalen Regierung durchaus nicht anhängt. Die letztere kann nur auf etwa 170000 Bürger mit Sicherheit rechnen, während die geringste Opposition über etwa 180000 Stimmen verfügt. Die gemäßigten Parteien, welche von einer Verminderung der kantonalen Rechte nichts wissen wollen, besitzen also im Volke die Majorität, obwohl sie, geplante und getrennt, im Wahlkampf nun schon zweimal von den Radikalen besiegt wurden und ihnen morgen, aller Wahrscheinlichkeit nach, ein drittes Mal unterliegen werden. Unter diesen Verhältnissen könnte die radikale Partei bislang ihr Programm noch nicht in seinem ganzen Umfange ausführen. Nur eine einheitliche Heeresförderung hat sie durchgesetzt, von einer Einheitschule und einem einheitlichen Recht möchte das Volk, obwohl diesbezügliche Gesetze mehrfach die Zustimmung des Nationalrates gefunden haben, bislang nichts wissen. Um diese beiden Fragen dreht sich denn auch diesmal wieder, wie schon die früheren Jahre, der ganze Wahlkampf.

Es fällt dem Ausländer schwer, über das gute Recht der beiden Parteien in diesem Kampfe ein Urteil abzugeben. Auf der einen Seite ist es gewiß kein biedermeierliches Zustand, wenn in einem Staate, der nicht so viel Einwohner zählt wie Sachsen, 22 verschiedene Gerichtsverfahren und ebensoviel verschiedene Gesetzgebungen über den Volksunterricht in Kraft stehen. Besonders hinsichtlich des letzteren gehen die Bestimmungen in den einzelnen Kantonen gewöhnlich auseinander. Zumal allerdings wird der Volksunterricht ähnlich dem untern gehandhabt, dagegen brauchen z. B. im Kanton Wallis die Kinder nur 5 Monate hindurch die Schule zu besuchen, und auch das nur

vom 6. bis zum 12. Lebensjahr. Die daraus entstehende Verhinderung in der Volksbildung ist freilich unbedeutend, aber man darf nicht vergessen, daß diese verschiedenen Gesetze doch aller Orten der Eigenart des Volkes genau entsprechen, daß sie mit seiner Geschichte und geistigen Entwicklung eng verknüpft sind. Der sinnige, bürgerliche Grundcharakter des schweizerischen Volkes, sein zähes Festhalten am Überlieferten lassen gerade ihm gegenüber das Rivalisierungssystem sehr unangenehm erscheinen.

Außer der Reorganisation des Heeres haben in der verlorenen Legislaturperiode noch zwei wichtige Neuerungen Geigegebräuch erlangt: Das Altholomonopol und die Aufhebung der kantonalen Zollgrenzen. Jenes, das seine Wirkung erst seit wenigen Monaten geltend macht, scheint sich vorzüglich bewährt zu wollen. Dagegen fand von den Anträgen, welche auf eine soziale Gesetzgebung nach dem Muster des Deutschen Reiches abzielten und von der katholisch-konservativen Partei eingebracht wurden, keiner die Zustimmung des Nationalrates. Die in der Schweiz herrschende wirtschaftliche Niedrigkeit, welche allerdings in Bezug auf die Gesetzgebung zum Schutz der Arbeiter vorzüglich geleistet hat, scheint sich in der Hoffnung zu wiegen, daß ihre vorbereitenden Maßregeln ein Umschreiten der sozialen Bewegung auf dem Boden der Schweiz verhindern würde. Diese Hoffnung — soviel hat schon der Wahlkampf gelehrt — ist eine trügerische. Während bei den früheren Wahlen die Arbeiter mit wenigen Ausnahmen radikale Kandidaten unterstützten, stellen sie jetzt fast aller Orten eigene Bewerber auf, und wo ihnen gar keine Aussicht auf Erfolg wirkt, geben sie denjenigen Kandidaten ihre Stimmen, welche ihren wirtschaftlichen Ansichten am nächsten stehen, doch aber sind durchaus nicht immer die regierungsfreudlichen Bewerber. Trotz allem brauchen die Radikalen für dieses Mal noch keine Erfüllung ihrer Macht zu fürchten. Sollten aber wider Erwartung die Wahlen dennoch zu Gunsten der gemäßigten Parteien aussfallen, so darf man überzeugt sein, daß der Regierung- und Systemwechsel mit solcher Glattheit und Ruhe vor sich gehen wird, daß man außerhalb der Schweiz kaum etwas davon bemerken dürfte.

Tagesgeschichte.

Dresden, 29. Oktober. Heute vormittag 11 Uhr wurde in der höchsten katholischen Kirche zum Jahrestag der Geburt des Heiligen Joseph (1873) ein feierliches Requiem für den König Johann († 1851) abgehalten, welchem die Prinzen der König und die Königin sowie Ihre Königlichen Hohen und die Prinzen Friedrich August, Johann Georg, Albert und die Prinzessin Mathilde anwohnten.

Dresden, 29. Oktober. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 27. Oktober beschlossen, einen Reichskommissar für nächstjährige Ausstellung in Melbourne abzuordnen und zur Besteitung der hierdurch, sowie der durch die allgemeine Ausstellung und durch die Beaufsichtigung der deutschen Ausstellungsräume entstehenden Kosten den erforderlichen Betrag in den Reichshaushaltsetat für 1888/89 aufzunehmen.

* Berlin, 28. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck und empfing kurz vor 5 Uhr den Besuch Sr. Königl. Hofrat des Prinzen Wilhelm, welcher sich bei Allerhöchstdemelben von der Wohnung der Grundsteinlegung zum Denkmal weiland des Prinzen Friedrich Karl in Frankfurt zurückzog. Am Abend wohnte Se. Majestät der Vater im Opernhaus bei. Heute mittag hatte, wie bereits gemeldet, Se. Majestät einer leichten Erkrankung wegen der beabsichtigte Fahrt zur Abschaltung einer Postjagd

Berlins glücklicher Einfall!

Eine Blütensohnenzeitung

von Blanche Willis Howard.

Authentische Übersetzung aus dem Englischen v. H. S.

(Fortsetzung.)

Es mochte so ähnlich jedermann, daß unser übermäßiges junges Pärchen Fahrkarten für Boston gekauft hatte. Der Conduiteur mochte es, weil es seines Amtes war, der schlaue Kellner, weil er überhaupt alles mochte, der wohlwollende alte Herr hatte es durch einen neugierigen Blick auf die Karten herausgebracht, und die übrigen Mitreisenden hatten sich auch nicht begegnen können, da die verjähmten Gardinen und Glycophore es großmütig in alle vier Winde ausgerufen hatten. Und doch trat der merkwürdige Fall ein, daß, nachdem der Zug an einer kleinen entlegenen Station einen kurzen Halt gemacht hatte, inmitten des Coups zwei einsame, verlassene Sitze standen. All der strahlende Liebrei, die jugendliche Fröhlichkeit und Heiterkeit, die glückliche Weltvergessenheit, die lächelnde Jugendkraft, die lächelnde jugendliche Heiterkeit; je mehr sich die Plätze für die andern zu einem solchen Lichtpunkt gemacht, war mit einem Schlag verschwunden. Die steifen Lehnsessel schienen sich wie von selbst wieder von einander zu entfernen und zeigten nicht die geringste Reaktion mehr, zu vertraulichem Flüstern und Wispern ein hilfreiches Entgegenkommen zu leihen. Zuerst machten die Mitreisenden erstaunte Augen zu dieser plötzlichen Verste, dann nahmen sie sie als etwas Selbstverständliches entgegen. Der alte Herr, dem seine Umgebung nicht länger ein willkommenes Feld der Beobachtung bot, bedeckte sein Gesicht mit einem großen seidenen Taschentuch und schlummerte hanf ein.

Dann und schaubernd eilte der Zug seinem Bestimmungsort entgegen und führte getreulich zwei große herrenlose Kinder, jeden mit einem deutlichen G gezeichnet, nach Boston, aber wo blieben Mr. und Mrs. John Gardine?

Die Liebenden fuhren unterdessen durch den nebeligen Herbstabend in einem kleinen läudlichen Fuhrwerk fröhlich und wohltemperiert dem Meerstrande zu. Der Weg ward immer rauher und holpriger, zu leicht wuchs eigentlich nur noch ein Saumpfad, auf dem der Wagen über Baumwurzeln und dormiges Gestopp dahinrollte. Rasse Zweige schlugen gegen das Verdeck des Wagens und waren wahre Stegenschauer in die lachenden jungen Gesichter. Sie nahmen aber alles wie einen zugehörigen Teil ihres großen tollen Spaziers auf und hinter dem Rücken des läudlichen Fuhrmanns, der im Stillen nicht aus der Verwunderung über das seltsame Pärchen

in der Schorsheide auf ärztlichen Rat wieder aufzugeben und mit seiner Vertretung den Prinzen Wilhelm beauftragt. Im Laufe des heutigen nachmittags ließ der Kaiser vom Großen Verwunder sich Vortrag halten, empfing um 2 Uhr den Hauptmann A. D. v. Werder, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des früheren kommandierenden Generals v. Werder überbrachte, sowie verschiedene andere Offiziere.

Se. Kaiser. Heute der Großfürst Nikolaus Michailowitsch traf mit seinen beiden Begleitern von Paris kommend gestern abends kurz vor 12 Uhr in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft hierherstellt auf dem Bahnhofe Friedrichstraße vom russischen Gesellschaftsträger Grafen Burawejew empfangen und nach dem "Hotel Continental" geleitet, woselbst Großfürst Nikolaus das Souper einzunahm und bis zu seiner um 12 Uhr abends erfolgten Weiterreise nach St. Petersburg verblieb.

Über die Grundsteinlegung zu dem Denkmal für Prinz Friedrich Karl entnehmen wir der "Ode-Big" folgendes:

Die Feier der Grundsteinlegung begann um 11 Uhr. Beide vor 11 Uhr hatten die zur Feier kommandierten Truppen im Paradezug mit Fahnen und Standarten Aufstellung rechts und links von den Ehreplätzen genommen. Die vertreteten drei Stände, katholische und kommunale, stellten sich im Westen des mit Fahnenbogen und Säulenbändern reich geschmückten Platzes, auf dem das Denkmal errichtet wird, auf; die Generäle, an ihrer Spitze Gen. Wartensleben, der kommandierende General des II. Armeecorps, und die sonstigen Offiziere standen davon. Im Reihen des Platzes hatten die Deputationen der Kriegervereine sich gesetzt. Vor dem Denkmal war, von Blattzäunen umgeben, ein Baldachin errichtet, auf dem zwei Reiter in Rüstungen dienten. Dieskünstlerischer Thiel hatte an der Seite dasselben im Orient aufgestellt einen Hahn, der im Innern der Prinzen Wilhelm und Leopold, des Sohnes des Prinzen Friedrich Karl. Die Truppen nahmen Bewache auf und die Prinzen schritten die Stufen derselben ab, woran sie, nachdem Prinz Wilhelm die Waffe und unbekannter Offiziere und Soldaten freundlich begrüßt hatte, in Witten des Platzes Aufstellung nahmen. Prinz Leopold zur Rechten des Prinzen Wilhelm. Dieser gab nun den Befehl zum Beginn der Feierlichkeit. Nachdem die Musikkorps einen Choral gespielt, hielt Wartensleben der Thiel die Rede. Nachdem der Bischof die Beteuerung und den Segen gelesen hatte, erfolgte die Verkündung der Gedenkfeier, welche in den Gründen anderweitig waren; es handelte sich eine kurze Biographie des Prinzen Friedrich Karl, eine kurze Darstellung der Entwicklung des Denkmals, die Rangliste der verstorbenen Männer vom Jahre 1887, eine Photographie des Denkmals und das Programm des Festes der Grundsteinlegung, woselbst der Grandpère mit einer feierlichen Waffe verziert wurde und die Herrenmeister der Vermourierung mittels Hammerstichen vor sich gingen. Die ersten sechs Sätze gab Prinz Leopold ab, ihm folgte Prinz Wilhelm, der laut und vernehmlich sprach: „Im Namen Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und für mich!“ Nun hielt der kommandierende General des II. Armeecorps, Gen. Wartensleben, eine lange Ansprache und drohte ein Hoch auf den Kaiser aus, das nüchternste Erwiderung jand. Die Masse spielte die Nationalhymne, womit die Feier schloß.“

Der Bundesrat hielt am 27. d. Ms. unter dem Vorst. des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern von Boetticher eine Plenarsitzung ab.

Was erklärte sich damals einverstanden, daß für die internationale Ausstellung in Belouarne im Jahre 1888 ein Reichskommissar entsendet und daß zur Bekreitung der hierdurch sowie der durch die allgemeine Ausbildung und durch die Beschäftigung der deutschen Ausstellungsträume entstehenden Kosten der erforderliche Betrag in den Reichskanzlerkassen für 1888/89 aufgenommen werde. Ferner wurde in der Sitzung Beschlusse: über das Budget und das Ende des Rechnungsjahres bei der Aufzehrung der Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebe, über die Bildung von Verwaltungsschafsten der Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe je für das Gebiet des Herzogtums Anhalt, des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt und des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen, über den Verlust der Brunnmeileiter in den hohenlohischen Landen, über die Befreiung weiterer Steuerbeamtenstellen bei den verhältnißmäßig häufigsten in Hamburg, über die Auflösung von Zusammensetzung von den Sachsen über die Errichtung der Anlagen zur Anfertigung von Sandholzölen und über die Befreiung einer Raststelle bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs. Seiter des Auskunftsberichts für Rechnungskontrolle wurde über die allgemeine Bedeutung zu dem Rechnungskontrolle für 1888/89 nicht der dazu vom Reichstag gestellten Verhältnis erfasst. Eine Eingabe der Dynamitunternehmung Hamburg, betreffend die Lage des Sprengstoffabtriebs in Deutschland, wurde dem Herrn Reichstanzler überreicht. Vor der Zusammenstellung der Berichte des mit Beauftragung der Räte betrauten Beamten für das Jahr 1888 nahm die Generaldirektion Renten und desch. einer Einsatze, betreffend die Räderausfuhrung für gehärtete Räder, sowie einem Gesetz, wegen Bewilligung eines Privatanschaffung für Schweine des Schwarzwalds keine Folge zu geben. Endlich wurde noch über die gesetzliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluss gefasst.

Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Heimischaffung der Hinterbliebenen im Auslande angestellter Reichsbeamten und Personen des Soldatenstandes, zugegangen. Der Rat bestimmt, daß die im § 8 des Gesetzes, betreffend die Organisation des Bundeskanzlerate, u. s. w., vom 8. November 1867 enthaltene Bestimmung,

Sätze des heil. Simon Petrus war jedem Wind und Wetter ausgetragen, und die Jagdhäute bot mit ihren zahllosen Fugen und Spalten freien Spielraum für die frischen Böen, die der atlantische Ozean enthandte.

Die kleine Hütte lag auf einer öden Landzunge, die in romantischer Hinsicht alle Ansprüche, die an die hergebrachte einjährige Insel der schiffbrüchigen Seeleute gestellt werden, erfüllte. Hütte lag eine wirklich einsame Insel angeboten bekommen, so würde er in seinem jeglichen, gewiß verziehbaren, aufgeratenen Zustand gewiss den höchsten Preis dafür gezaubert haben. So war es wenigstens seinem geligen Onkel aufdringlich dankbar dafür, die Jagdhütte erbaut und ihm den Schlüssel dazu, unter anderen wertvolleren Besitztümern, testamentarisch vermacht zu haben.

Der Geist der Einzelheit schien seine schägenden Fittiche über die kleine Einsiedlung zu breiten. Unabsehbare Sandflächen, die See und der Horizont begrenzten die Aussicht, am Tage ein zufällig vorbeigleitendes Segel und in der Nacht das Licht des entfernten Leuchtturms, das waren die einzigen Abwechslungen in dieser Einöde. Für ein Dichter- oder Malergemüth mochte diese unverschleierte Natur ihre großen Reize haben, ein Menschenkind hätte wohl kaum einen passenderen Ort finden können, um sich in sich selbst zu verscheiden und der Welt zu fliehen, und für einen Philosophen wären die drei enigen Zimmer und der kleine Sand vor der Thürre hinreichend gewesen, mit mächtigen Schriften, in Gedanken verloren, auf und ab zu gehen.

Zachs Onkel hatte sich zwar nicht den Augen erlaubt, ein ausgesprochener Dichter, Maler, Philosoph oder

wonach die Familien der Berufsschule, wenn ichere während ihrer Ausbildung sterben, auf Bündellosen in die Heimat zurückkehren werden, auf die Hinterbliebenen hämlicher aus der Reichsliste deselben pensionsberechtigten Reichsbeamten und Personen des Soldatenstandes aufgedehnt wird, deren dienstliches Wohnsitz sich im Auslande befindet, kann indessen eine Zusammenfassung zwischen den Herrschern zweier wichtiger Städte niemals sein, und dies würde auch beim einzelnen Besuch des Herrn geschehen, sei es auch nur, daß daraus hervorgehen würde, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen auch heute noch zwischen den beiden Völkern, an deren Spitze sie stehen, eine gerechte und verständige Erhaltung und Entscheidung eingesetzt, verbindlich freilich geklärt sind. Wehr als dies scheint man vor einer Zusammenfassung, falls die jeweiligen Parteien solle, nicht zu erwarten, und es würde deshalb auch keiner Erziehung eintragen, falls sie gänzlich ohne Ergebnis verlaufen sollte, eine Wiederholung, die man im Gegenteil in höhner Größe für wahrscheinlich hält. Gespont dagegen kann nur sein, aber auch dies in ruhiger, führer Weise, wie die öffentliche Meinung in Deutschland sich gegebenenfalls über eine solche Zusammenfassung äußern würde. Nach den Kundgebungen, die in dieser Beziehung bis jetzt vorliegen, würde man leisesfalls überzeugt sein, wenn die Reise des Herrn durch Deutschland von den mit Deutschland sympathisierenden parisischen Blättern mehrerer als dem politischen Demonstrationsdienst bestimmt, wobei die entsprechende Anteile bestimmt beschrieben werden. Diese verdeckte Erziehung der Bevölkerung eignet sich jedoch der sozialen Verbindung und führt in der Praxis zu Härten, da deren Bezeichnung auch der auszuhaltende Weg für Kaiser. Grade nicht immer eindrucksvoll geblieben, die bestehende rechtliche Ungleichheit durch Ausbildung der Spezialbestimmung des § 5 auf die abigen Beamtenkategorien des auswärtigen Dienstes im legislativen Wege zu beziehen. Der Regierungsvorstand wollte die Vergleichung nicht nur an die Beamten des eigentlich auswärtigen Dienstes (die im gesamtstaatlichen und konsularischen Dienste, sowie in den Schutzgebieten amstellten Beamten), sondern auf alle Reichsbeamten, welche ihren dauerhaften Wohnsitz im Auslande haben, insbesondere auf die Post-, Telegrafen-, Eisenbahn- und Marinebeamten, sowie auf die deutschen Militär- und Marinebeamte und einige andere mit Dienstberechtigung dientlich wohnhaften Offiziere u. i. m. ausdehnen. Unter die von dieser Bezeichnung ausgeschlossenen Beamten fallen besonders diejenigen, welche bei den an den Grenzen befindlichen deutschen Eisenbahnen, Post- und Telegraphenämtern, wie z. B. in Basel, Bodenbach, Bernried oder im Reich der Reichsbeamtenverwaltung im Großherzogtum Luxemburg, angestellt sind, da der Dienstschulz gegenüber seit geraumer Zeit ein geradezu unerträgliches geworden ist, und daß man darum eine totale Polarisierung der russischen Bevölkerung auch in dem vorliegenden Falle mit Sicherheit nicht voraussehen kann.“

Der Bemühungen nach ist die Anmeldebefreiung für die nächstjährige Ausstellung zu Melbourne bis zum 31. Dezember verlängert worden.

so Altenburg, 28. Oktober. Die offiziellen Feierlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Moritz von Sachsen-Altenburg haben heute ihren Anfang genommen, nachdem die Feier in der Familie am eigentlichen Hochzeitstage am 10. Oktober stattgefunden hatte. Es finden Empfänge von Deputationen der Geistlichkeit, der Landräte, der Stadtvertretungen, der Rittergutsbesitzer u. s. w. statt. Für heute nachmittag ist Tojal bei dem Herzog angelegt.

Wien, 28. Oktober. Heute ist der Kaiser aus Göddöll zurückgekehrt und hat den Herzog v. Cumberland in Privataudienz empfangen. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute das Gesetz, betreffend die Handelsprovinzen mit dem Deutschen Reich und Italien. — Seit langer Zeit haben die gestern zusammengetretenen Delegationen keine so freundliche Gestaltung der Beziehungen vorgefund, als in diesem Jahre. Der Friede erscheint nicht nur augenblicklich, sondern auf absehbare Zeit hinaus gefestigt. Dabei wird mit berechtigter Vertheidigung konstatiert, daß die österreichische Politik besonders im Orient, ganz unverdaulich und schwerwiegende Erfolge zu verzeichnen hat. Die Heeresausgaben sind zwar auch in diesem Jahre mit beträchtlichem Aufwand erhöht; immerhin wirkt es aber erstaunlich, daß sie keine Steigerung erfahren haben. Diese günstige Lage nach außen hin wirkt ohne Zweifel in mäßigendem Sinne auf die innere Politik zurück: ihr ist es auch zu verdanken, daß die Tschechen denn doch etwas beigegeben haben. Vergebens suchen sie den Schein zu retten. Der Tschechenklub hat gestern die Vorschläge der Regierung in Betracht gezogen und sich mit denselben nicht einverstanden erklärt. Gleichzeitig machen sich aber andere Einflüsse geltend, welche die Tschechen von weitgehenden Schritten zurückhalten und davon warnen, auf eine Beantwortung ihrer Interpellation Seiten der Regierung zu dringen. Die Tschechen standen denn auch davon ab und so wird heute der Reichsrat vertagt, ohne daß die Interpellationsbeantwortung erfolgt wäre. Um übrigen erklären sich die Tschechen bereit, die Verhandlungen mit der Regierung unter der Hand weiterzuführen. Welcher vernünftige Mensch wird nicht hierin einen Rückzug erblicken? Das Straßenbild der tschechischen Abgeordneten ist durch die Rückkehr der Wählern bestimmt, welche man unbedingt im Antrage 8, die Reformresolution wieder zu Thren zu bringen. (Siehe links: „Ja wohl!“) Diese Resolution war vor einer Überempfindung. Martin Radoch: „Die ganze Königsfamilie ist davon!“ Eine Resolution hand hat trotz aller Überempfindlichkeit, trotz der Abstimmung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten Königs. Das wahre Opfer des Reichsbruders war die parlamentarische Gelehrtheit, die hier in diesem Saale starb. Schon jetzt bestimmt war die Richtung vor dem Sieg als eine alte Leiter; will man sie vollständig ganz mit Zügen tragen, indem man eines Rutschs verhindert, weil er erfolgreich war? Dann wird der Wählern Gemeindeur und die Opfer der „blutigen Woche“ (Niederwerfung der Kommune) verherrlichen. Sie verlangen die Abschaffung des alten, verhassten Komitees (Siehe links). Sie war nur erfolgreich durch den überredeten Menschheit des alten

— Der Budgetausschuss strich gestern bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen mit 9 gegen 5 Stimmen die Kosten eines Botschafters am Vatikan, worauf der Abg. Cosim. Verlor das Amt des Reichstheaters über diesen Teil des Haushalts niedergelagte. Da der Ausschuss 33 Mitglieder zählt, so ist es sehr leicht möglich, daß der gestrige Beschuß in einer späteren Ausschusssitzung wieder umgestoßen wird. Übrigens ist in der Kammer unter allen Umständen eine Mehrheit aus den Rechten und gemäßigten Linken bestehend, für die Weiterbewilligung des Bedarfs dieses diplomatischen Postens. — Heute erwiderte der Finanzminister Nouvier dem Ausschuß nähere Aufschlüsse bezüglich des Gesetzentwurfs über die Umwandlung der 4½ % Rente. Der Kapitalbetrag dieser Staatsschuld beläuft sich auf 722, der jährliche Rentenbetrag auf 37 Millionen Frs. Die Umwandlung belastet den Staat mit der gleichen Summe in 3% Rente, läßt aber infolge des verhältnismäßig höher berechneten Kurzes der letzteren Schuldform einen Gewinn von 155 Millionen Frs. in der Staatskasse zurück, von welchen 100 Millionen zur Spelzung des außerordentlichen Budgets für 1889 verwendet werden und die übrigen 55 verfügbare bleiben — Der gestern von seiner Fraktion wieder zum Vorsitzenden gewählte Abg. de Macau trat dieses Amt mit einer Rede an

In derselben legte er seinen Freunden dar, daß die Rechte auf dem bisherigen Wege auszutragen müsse, die höheren Interessen des Landes, seine Würde und Ehre wahrzunehmen, die Freiheit der Regierungsfreiheit einzuführen in den Hintergrund zu stellen, der Regierung nicht statutarisch entgegenzutreten, alle konservativen und liberalen Maßregeln zu unterstützen, alle religiösen- und gesellschaftsbedürftigen Maßregeln entschieden zu befürworten, seiner Anleihe, seiner neuen Steuer zugestimmt, sondern Erspartnisse zu verlangen. In Beobachtung dieser Grundsätze habe die Rechte den aufeinanderfolgenden Kabinettsschiffen, die Herrscher und Göster ihre Unterstützung verfugt und dirje Kabinett sei gefallen. Auf dem Ministerium Rovier seien eine neue republikanische Ära anzubrechen, da Rovier wiederholst versprochen habe, die Rechte nicht zu belämmern, nicht herauszuhören. Auch habe die Rechte aus Gaterlandsseite eine Regierung unterstützt, die friedlich gefügt habe. Man müsse den Krieg annehmen, wenn er aufgeworfen werde, därfte ihn aber nicht herausfordern. Die Handlungen des Kabinetts hätten jedoch seines Vortex nicht entsprochen. Die Rechte sei patriotisch gesinnt und bekämpfe den tödlichpolitischen Stabilitätsstaat, der sich in jedem Lande anders nenne und überall unter dem Vorname des Fortschritts die Grundlagen der Gesellschaft erschüttere. Dieser Stabilitätsstaat erfordere die Ultimath des Staates an, die alles aufschieben wolle: das Recht des Familienvaters, die Geschäftswelt, das Höflichkeitserwerten (les institutions de prévoyance), ja das Glück zum Selbst. Diesen Fried will er mittels des Einkommens (plus et minus) (nassenblieb unique) erreichen: Kantone, Kommune, Zentralbürgemeisterschaft, Überführung der Gemeinden, der Schulehrer, Verstärkung aller Art auf Kosten des finanziellen Verderbens und der idemalischen Krise. „Wir im Gegenteil wollen nur den Frieden, Ordnung in den Finanzen...“. Im Januar heißt die Regierung, fortgerufen durch den Gründungsbericht der Vereinigung aller Republikaner, immer mehr einer radikalen Politik zu, welche die Vererbung ihrer Erfahrungen und der Verbreitung ihres Besitzes bildet. Nach außen hin ist diese neue Bewegung in der Richtung des Stabilitätsstaats, wenn sie sich vollzieht, gereizt, den Bazeignungen und Beteilungen, die wir seit 5 Monaten zu centen vermochten, den Schweizer Abbruch zu thun.“ (Diese Stelle ist in dem ursprünglichen Wortlaute des Madauischen Siebe genauer und deutlicher gezeigt gewesen, unzweckig aber ist die Wiederteilung an die Freunde abgedruckt worden. Nach der übereinstimmenden Wiedergabe der Siebe durch Schmidbaur hatte Dr. v. Madau erklärt, er habe eine Unterredung mit dem Hochhaupt einer Frankreich besonders wohlwollenden Großmacht gehabt und von diesem erfahren, daß sein Souverän sich von Frankreich abgetrennen fühlen würde, wenn eine weiter nach links gehende Politik als die bisherige eingeschlagen werde.) Die Rechte, soß der Redner, werde auch jenseit ihrer Lösung treu bleiben: Frieden und Freiheit.“

Die Fraktion nahm auf Antrag der Gassagnacs einen Beschlüß an, durch welchen sie sich bereit erklärte, an der vorjährigen gemeinsamen Tagesordnung festzuhalten, d. h. den Radikalismus unter jeder Form, in der er jetzt auftritt, zu bekämpfen, aber auch von der Regierung eine ihren Erklärungen entsprechenden Politik zu verlangen. Zahlreiche republikanische Blätter, namentlich diejenigen Bloqueschter Richtung, erheben lebhaften Einspruch gegen die von Dr. v. Wissau dem russischen Botschafter zugeschriebene Äußerung, ersäßen dieselbe bei der bisherigen strengen Zurückhaltung dieses Diplomaten für unglaublich und bemerkenswert, so erwünscht ihnen das russische Bündniß sei, so würden sie doch lieber auf dasselbe verzichten als sich eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik gefallen lassen.

Sophia, 28. Oktober. Unter großem Jubel der Bevölkerung, welche anlässlich des feierlichen Bogen des Fürsten zur Sobranje von allen Seiten herbeiströmte, sowie unter zahlreicher Beteiligung der Dignitarien hat die Eröffnung der Sobranje stattgefunden. Von der etwas kühlen Temperatur und dem Schneefall mit Wolkens bedecktem Himmel abgesehen waren

Goethe in Straßburg. Im letzten Sommer hatte Korbwarenfabrikant J. Ch. Hockenschmidt in seinen mit Nr. 7 und 9 bezeichneten, zu einer Wohnung vereinigten Häusern in der Krämergasse größere bauliche Veränderungen vornehmen lassen. Da feststeht, daß Goethe während seiner Studienzeit in Straßburg seinem Mittagsstisch bei zwei älteren Damen Namen Lauth, im Hause Krämergasse Nr. 13, genommen hatte, welches Haus heute die Nummer trägt, war der als elsässischer Dichter bekannte, 78 Jahre alte Hockenschmidt auf den Gedanken gekommen, zu Erinnerung an Goethe ein Denkzeichen in seinem Hause errichten zu lassen. Dieses Vorhaben ist nun, wie der „Landes-Ztg. f. Els.-Loth.“ berichtet, in letzter Begegnung der Herstellungarbeiten, zur Ausführung gekommen. An der Außenseite eines in der Mitte des Gebäudes aufgeführt monumentalen Treppenhauses mit steinerner Wendeltreppe liegt der Gemaante die Büste Goethes in einer Nische aufstellen und unterbrechen folgende in gotischen Buchstaben füllterlich:

derzellen folgende, in gotischen Buchstaben ausgeführte Inschrift anbringen:

Medizin. Hofrat Prof. Billroth in Wien hielt dieser Tage auf seiner Klinik einen interessanten Vortrag über Gastrotomie (Wagnerschnitt). Bekanntlich

das Weiter schön. Auf der Konstantinopeler Straße, welche vom Palaste zum Sobranjegebäude führt, bildete die Garnison von Sophia, die mit Fahnen und Musikkapellen ausgerüstet war, Spalier. Punkt 11 Uhr wurden 21 Kanonenschüsse gelöst. Als der Fürst, an dessen Seite Flügeladjutant Winaroff Blay nahm, den mit einem prachtvollen Viererzug bespannten Galawagen bestieg, setzte sich der Zug in Bewegung. Eröffnet wurde derselbe durch einen Zug berittener Gendarmen, dann den Stadtpräfekten zu Pferde und zwei Züge der fürstlichen Leibgarde. So dann folgten die Wagen. Im ersten befand sich der Hofsourier; im zweiten sahen Hofmarschall Graf Gneaud und Kammerherr Bourboulon; im dritten Flügeladjutant Dobner mit den Ordonnanzoffizieren Kiliamoff und Michailoff. Es folgten sodann der Hofsattelmeister zu Pferde und das fürstliche Vierergespann. Rechts und links neben den Pferden ritten zwei Leibgarden in prunkvoller orientalischer Tracht. Neben dem Leibkutscher ritt der bekannte Gardist Christo. Dem fürstlichen Wagen folgten zwei Coburgische Leibjäger, während nebem dem rechten Wagenschlag Stadtkommandant Major Popoff und nebem dem linken der Kommandant der Eskorte, Rittmeister Marcoff, ritten. Den Schluss bildeten zwei Züge der Eskorte. Während der ganzen Fahrt wurde der Fürst

von der Bevölkerung mit lautstem Jubel begrüßt. Vor dem Sobranjegebäude war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Die Minister erwarteten den Fürsten Ferdinand am Eingange, wo ihn Stambuloff mit einer kurzen Ansprache begrüßte. Stambuloff begab sich sodann in den Sobranjeaal und verkündete mit lauter Stimme die Ankunft des Fürsten. Alle Deputierten erhoben sich und begrüßten den Fürsten mit fürstlichem Jubel. Der Fürst durchschritt den Saal und besieg die Estrade hinter dem Präsidentenstuhle, wo der Thron aufgestellt war, auf dessen rechter Seite sich die Minister und auf dessen linker Seite sich die militärische und Civilitute plazierten. Der

gebene Versicherung ein, daß Bulgarien sich streng innerhalb der ihm gezogenen Grenzen halten werde ohne Europa Veranlassung zu bieten, über sein Verhalten Beschwerde zu führen. Der Fürst dankt insbesondere der Armee. Es war dies ein Abschuldiger Dankbartheit; denn gerade die Armee hat ihm durch den Mund ihrer berufensten Führer ihre Ergebenheit oft genug ausgesprochen. Es ist gewiß, daß das bulgarische Heer derzeit von gefährlichen und illoyalen Elementen frei ist. Die Böswilligen, die vielleicht noch hier und da im Lande sein mögen, wissen, daß die Armee heute kein Bestechungsobjekt mehr ist, wie überhaupt gesagt werden darf, daß alle etwaigen Ruhestörer von der Erbitterung des Volkes, das eine friedliche Lösung der furchtbaren Krise will, gleich bei der ersten Regung niedergeschlagen würden. Die Gesetzwürfe welche die Thronrede ankündigt, beziehen sich im Wesentlichen auf das Justiz-, Finanz- und Verkehrswezen. Justizminister Stoilos in besondere wird eine Vorlage über die Einführung von Geschworenengerichten bringen. Irrgärdwelche sensationelle Überraschungen staatsrechtlicher Natur sieben nicht bevor.

* Konstantinopel, 28. Oktober. In betreff der von serbischer Seite erhobenen Beschwerden über Arnauteneinfälle läßt sich die Berechtigung derselben nicht in Abrede stellen, wiewohl andererseits durch zuverlässige Berichte dargethan wird, daß die aus serbischen Quellen stammenden Vorstellungen sich nach hoher Übertreibung schuldig machen. Insbesondere wird vertheidigt, daß den jüngsten Arnauteneinfällen ein vom serbischen Territorium ausgeganger Angriff voranging. Was endlich die in Serbien verfügte Truppenwendung in jene Region betrifft, scheint nach aus Belgrad eingelauenen Berichten einiger Anteil daran auch gewissen Zusicherungen zuzukommen, welche während der letzten Wahlperiode von regierungsfreundlichen Kandidaten in Bezug auf die Beweisung von Garnisonen gemacht worden waren.

Kolonialpolitische

* Die „Sol. Pol. Rott.“ schreibt: Wir haben bereits früher mitgeteilt, daß die neueste Kilima-Adjaro-Expedition der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die Station Kruska angelegt hat. Schon heute können wir miteinander das die fünfjährigen Expeditionsmitglieder: Chef v. Jelenski, Braun, Hessel und Willems durchaus wohl waren. Herr v. Oberstein, welcher bekanntlich mit den Dr. Wegener Kilima-Adjaro von der Membastrasse her erstiegen hatte am 2. August die Vereinigung mit der Expedition des Herrn Jelenski bereits vollzogen.

* Im Laufe des vergangenen Monats hat sich der „Gol. Cort.“ zufolge Se. Hoheit der Sultan von Sansibar durch den Dr. Karl Peters einen Teil der neuen Beamten der Ostafrikanischen Gesellschaft in Privataudienz vorstellen lassen. Die Audienz ist einer von den mannigfachen Beweisen für die freundlichstlichen Beziehungen, welche zwischen der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft und Se. Hoheit bestehen. Se. Hoheit hat den Wunsch, nach und nach auch die übrigen Beamten der Gesellschaft vorgestellt zu erhalten. Diesmal erschienen bei ihm die Herren: Clemming, Hahn v. Gravenreuth, Knipfeler und Winter. Die Audienz verlief in der liebenswürdigsten Weise. Se. Hoheit unterhielt sie in verbindlicher Art längere Zeit mit Dr. Karl Peters und beobachtete auch jeden der übrigen Beamten mit einem Augen- oder Hörspiegel. Er erkundigte sich nach dem Besitze eingeschickter Hinterbliebenen, nach dem Aufenthaltsorte derselben, nach dem Fortgang der Eisenbahnerzeugungsarbeiten u. s. w. Während der Audienz, welche eine halbe Stunde wähnte, sah Se. Hoheit mit den Herrn um einen Tisch herum und ließ Schorbet und Kaffee servieren. Die Anwesenden nahmen den angenehmsten Eindruck von diesem Besuch mit fort.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Julius Hermann Franke, ehemaliger Postverwalter in Wutha, Postverwalter in Cainsdorf.

Spruchfikung des Landesversicherungsauges

Dresden, 29. Oktober. In der gestern abgehaltenen vierten dreijährigen Spruchihung des Königlichen Landesversicherungsamtes kamen 3 Rekluse gegen Entscheidungen des Schiedsgerichts für die jüdische

Friedrich August Bachstein in Grimmitzien will sich am 26. April 1886 in der Spinnerei von Dr. Streicher u. Co.

* Das Theater-Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die morgende Jubiläumsaufführung des "Don Juan" wegen des vorhergehenden Vortrags von Ulrich geöffnet wird um halb 7 Uhr abends. Unser tatvolles Publikum wird gewiß vermieden, durch Zuspätkommen den Beginn der

* Dem Vernehmen nach ist Herr geh. Hof-Dr. v. Werther, der Intendant des Königl. Theaters zu Stuttgart, dessen Schauspiel „der Krieger“ morgen im hiesigen Neustädter Hoftheater

* Dem Überblieke über die Fortschritte auf von dem „Elektrotechnischen Vereine“ gepflegten Gebieten entnehmen wir die erfreuliche Thatsache, daß nach annähernder Schätzung, in Deutschland zur Zeit bereits 15 000 elektrische Bogenlampen und 170 000 Glühlampen im Betriebe sind, die von mehr als 40 elektrischen Maschinen mit ungefähr 30 000 Pferdestärken gespeist werden.

† Gestern abend ist in Göttingen Karl Göde, der bekannte Geschichtsschreiber der deutschen Literatur gestorben. Er wurde geboren am 15. April 1822 zu Gelle, studierte in Göttingen Philologie, wo 1859 seinen ständigen Wohnsitz nahm und wurde 1865 zum außerordentlichen Professor der Litteratargeschichte an der dortigen Universität ernannt. Einem langen Leben und Anerkennung reichen Leben hat der Tod ein Ziel gesetzt. Umfangreich und manigfaltig war die Thätigkeit des Dahingegangenen, lang litterarisch, dann litterhistorisch. Mit einer "Göttinger Bibliographie" trat er vor die öffentliche

Hilfes den Daumen und den Arm verhakt haben, weshalb er von der ländlichen Textilberufsgenossenschaft eine Rente wegen verhindelter Erwerbstätigkeit verlangt hat. Die Genossenschaft hat dies abgelehnt, weil die Angaben Lachheims über den Hergang der Sache durch Zeugen überlegt, das Vorliegen eines Betriebsunfalls als unwiezig sei. (Nach den erzähligen Leugenaussagen hätte Lachheim schon vor dem 26. Juni die Schmerzen in der Hand gefügt haben.) Der Berufung des Klägers hatte das Schiedsgericht stattgegeben und die Sache zur Feststellung einer Rente an die Berufsgenossenschaft zurückverwiesen. Hiergegen hat die betroffene Betrieb eingewendet. Das Bundesversicherungsamt hatte in der Ersturteil vom 12. August d. J. anderweitige Beweiseherabung durch ebdite Abförderung von Zeugen über den Vorfall beschlossen. Die Zeugen haben nicht allenfalls überstimmt, zum Teil auch nur unbefristet Angaben gemacht. Das Bundesversicherungsamt versuchte deshalb nicht die Übertragung zu gestimmen, doch die Berufung Lachheims die Folge eines am 26. Juni 1886 stattgehabten Betriebsunfalls sei und forderte das Schiedsgericht auf, dass ob, daß die Berufung Lachheims gegen den Bescheid der ländlichen Textilberufsgenossenschaft verhindern würde.

Legitiberaßgenossenschaft verändert wurde.
Christiane Henriette Weißbach in Witzschdorf (eine Strumpfwirkerin) ist am 1. April 1886 in den Sächsischen Räuberjahrmarkt vom Landgericht in Witzschdorf bei ihrer Verhaftung als Schlagmühlhäuserin mit der linken Hand in die Wölfe gekommen und an dieser Hand schwer verletzt worden. Durch ärztliches Gutachten ist festgestellt, daß der Schaden, der verletzten Hand zur Arbeit nahezu vollständig abgeschlossen ist. Die Berufsgenossenschaft hatte der Weißbach nach üblichem des Heilerverschreibens bis auf weiteres die gleiche völklige Erwerbsunfähigkeit (208 M. jährlich) zugestanden, sie aber vorbehalten, nach 6 Monaten eine Revision dieser Feststellung befußt Herabsetzung der Rente zu lassen. Nach Ablauf dieser Frist hatte die Berufsgenossenschaft die Rente auf 80% herabgesetzt (166 M. 40 Pf.) herabgesetzt mit der Begründung, daß ein längerer Zeitraum seit der Heilung verflossen sei, daß daher eine größere Genesung an der Hand eingetreten sei. Die von der Weißbach gegen diese Herabsetzung eingelegte Berufung hatte das Schiedsgericht verworfen, davon ausgehen, daß nur teilweise Erwerbsunfähigkeit vorliege. Auf den von der Weißbach hiergegen eingewendeten Rechtsbehinderung das Vorderversicherungskontakt in Erwügung, daß eine Herabsetzung der Rente nur auf Grund von § 6 des Unfallversicherungsgesetzes erfolgen könnte, daß aber — wie dort vorausgesetzt — eine wesentliche Veränderung in den Beschäftigungen der Weißbach seit der ursprünglichen Renteneinstellung nicht nachgewiesen sei, daß Schiedsgerichtsurteil dahin ab, daß die Sächsische Legitiberaßgenossenschaft verurteilt wurde, der Weißbach die ursprünglich an gewiesene Rente von 208 M. fortzusetzen.

Johann Gottlieb Pestel in Steinspleis, welcher bei der Tschiffbauanstalt Otto Ulrich in Werder als Tagelöhner Arbeit fand, ist im September 1896 erkrankt und zur Zeit noch nicht wieder vollständig erwerbsfähig. Er hält seine Erkrankung mit einer ihm übergegangen gewesenen Arbeit (Ausgrabung und Reinigung eines Gaskochgrates) in unzähligen Zusammenhang zu bringen, indem er unter Bezugnahme auf einzeugnis d. ihn behandelnden Arztes behauptet, bei der geschildeten Beschäftigung sich eine Blutversiegung angezogen zu haben. Er erhebt daher (7 Monate nach seiner Erkrankung) Anspruch auf Entschädigung seitens der sächsischen Tiefbauverwaltungsgesellschaft. Leichtere hat den Älteren mit seinem Anprache abgewiesen, gefüllt auf ein demselben abhängiges dreigliedriges Gutachten. Das Schiedsgericht hante zunächst eine nochmalige Unterladung Pestels durch einen andern Arzt veranlaßt und auf Grund des Gutachtens des leichteren, welches die Krankheit Pestels als konnende Ursprung der Haut und des Unterhautbindegewebes bezeichnete, die auch hätte eintreten können, wenn Pestel die fragliche Arbeit nicht ausgeführt hätte, die Berufung verurteilt. Auf seine Refusus hiergegen beschloß das Landesversicherungsamt, zunächst noch das Landesmedizinalcollegium um ein Gutachten darüber zu ersuchen, ob man annehmen könne, daß die Erkrankung Pestel in unzähligem Zusammenhange mit seiner erwähnten Beschäftigung steht.

Dresdner Nachrichten

ppm 29. Oct 8

* Mit dem 1. November beginnt im Königreiche Sachsen die Schonzeit für Krebse und dauert bis mit dem 31. Oktober des nächsten Jahres. Während dieser Zeit dürfen in fischen den Gewässern Krebse überhaupt nicht gehangen werden und auch die aus geschlossenen Gewässern herüchrenden dürfen weder feil geboten noch verkauft werden. Für meißlige Krebse mit Eiern unter dem Schwanz erstreckt sich die Verbot auf das ganze Jahr. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Bestimmung recht genau eingehalten würde, ohnehin in den letzten Jahren der Krebsreichtum auch in den fischreichen Gewässern durch die sogenannte Krebspest malzig abgenommen hat, und die gute Wiederbevölkerung verdorber Gewässer mit Krebsen, obwohl Aushezung von kleinen Krebsen (Krebskratz) möglich, doch insofern schwierig, als der Krebs zum Kochen sehr langer Zeit bedarf. Ein erdenhafter Speisefress ist wenigstens 6 bis 8 Jahre alt, und besonders große Exemplare haben stets ein Alter von 15 bis 20 Jahren. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Dezember auch die Schonzeit für die Käferaule beginnt und bis mit dem 1. Januar des nächsten Jahres dauert. — Die Teilnehmer an dem bereits im amlichsten Teile unseres Blattes angekündigten öffentlichen Lehrkursus über Fischzucht an der Forstakademie Tharandt besichtigen Sonntag den 13. November an diesem einen Tag eine Exkursion nach Schandau, zur Besichtigung des Fischzuchtmusters des Herrn Fabrikant Möhler zu unternehmen, wofürlebst das Abstreichen von Fischen gegen verlangt.

einige frisch geschriebene Novellen folgten diesem Erstlingswerke und dann erst wandte er sich der Geschichte zu, die ihn zu ihren größten Erforschern zählt. Sein voller, planter ist in unserem Jahrhundert geschrieben worden, eifriger, gewissenhafter gehörigst sicherlich nicht. Sein „Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung“ ist ein Werk von bewundernswertem Fleiß und erstaunlichster Reichhaltigkeit, mit wahrhaft Bienenemfigkeit hat er in demselben eine Unzahl von Rotigen zusammengetragen und vor allem durch sein ruhiges Urteil viel zur rechten Würdigung einzelner Autoren beigebracht. Eine große Zeit seines Lebens hat er der Beschäftigung mit unseren Klassikern gewidmet, er ließerte die Biographien und Einleitungen zu den Cottischen Ausgaben von Lessing, Schiller und Goethe, von denen sonderlich die Bemerkungen zu den sämtlichen Schriften des zweiten genannten Dichterheroen die sorgfältige Kritik und geschmackvolle Behandlung des Verfassers bezeugen. Im Verein mit Julius Tittmann gab die Sammlungen „Deutsche Dichter des 16. und 17. Jahrhunderts“ heraus und hat sich auch durch diese Arbeit das Lob aller Fachgenossen erworben. — Immer wieder legten seit der greise Gelehrte nur selten noch zum Arbeitsgeuge gegriffen, das Recht des Alters machte sich auch bei ihm geltend, die Bürde der Jahre legte sich auf seine Schultern. Nun hat ihn der Erlöser Tod davon befreit, und alle, die in Wirklichkeit oder mit ihren Gedanken an seiner Brust stehen werden, dürfen sein Losos beneiden, denn sie werden einem Manne die rechte Ehre erweisen, der mit der seltenen Bewusstheit aus der Welt scheiden kommt. Ich habe meine Wünsche gethan!

Mit Allerhöchster Genehmigung:
Donnerstag, den 3. November 1887
im Königl. Hoftheater zu Altstadt,
zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der darstellenden Mitglieder

Merlin

Operndichtung in 3 Akten von Siegfried Lipiner,
Musik von Karl Goldmark. 2960

Vorläufige Anzeige. Zirkus Herzog.

Dresden, auf dem Blücherplatz.

Einem hohen Alter und hochgeehrten Publikum der 2. Klasse und Residenzstadt Dresden, sowie deren Umgebung die ergiebige Anzeige, daß ich diesen Abend mit meiner Corte-Troupe, die mir aus den äußerst schönen Ausführungen und Aufführungen aller Kontinenten besteht, hier eintreten werde, um in dem auf den Blücherplatz ganz neu erbaueten, mit allem nur möglichen Komfort eingerichteten Zirkus einen Antheil von Vorführungen zu geben. Vorstellen beziehen in Produktionen der höheren Meisterschaft, unvergleichlicher Verkleidung, Gymnastik, Equilibristik und großen, hier noch nicht zur Aufführung gelangten Ausstattungs-Pantomimen mit einem Ballet von 30 Damen. Der Katalog zählt über 100 Pferde der seltsamsten Rassen und reicht sich durch hier noch nicht zur Vorführung gelangte, in einem ganz neuen Bereich reizende Greifvögel und Schwalben aus. Die mir früher zu Teil gewordene, überaus freundliche Aufnahme ermutigt mich, hierher zurückzutreten und führt mich ganz besonders bedingt durch die große Begeisterung, in Dresden wieder Vorstellungen geben zu dürfen und glaube jetzt schon verkehren zu können, daß ich eifrig bemüht sein werde, dem mir so liebgewordenen hochgeehrten Dresden Publikum nur das Beste und Interessanteste zu bieten, nachdem es mir die bestehenden sehr angenehmen Aufführungen gelungen ist, Engagement nach dem anderen zu erhalten, welche ich hier zum ersten Male probieren werden, abzuschließen. Auch wird die Erweiterung eines ganz neuen Circus, welcher den höchsten Ansprüchen der Neugier entspricht, den hochgeehrten Besuchern befreit der Aufschall darin gewiß in jeder Gunst aus ein ungemein und höchst angenehmer werden. Ich bitte daher höchst auch diesmal um einen wohlwollenden Empfang und gehe hochachtend.

Heinrich Herzog, Direktor,
Ehrenstallmeister Dr. Königlichem Oberst des Prinz. Regenten Kuitpolz
von Bayern.
Alles Nähere durch spätere Anzeigen. 2958

Wasserheilanstalt Sonneberg i. Thür.

2616 Winterkur für Nervenkrankte.

Sanitätsrat Dr. Richter.

Steinkohlen, direkt vom Schacht,
deshalb reichliches Schachtmaß,

empfiehlt
in geringen und halben Bahnen

Ernst Rehm, Potschappel.



T. F. Göhler,

Königlicher Hoflieferant
Dresden, Schlossergasse 12 Ecke der Sporergasse
China-Silberwaren-Fabrik.

Galvanisch versilberte und vergoldete Tafelgeräte, Wirtschafts-Gegenstände, Ehrengeschenke.
Alfénide-Bestecke,
komplette Einrichtungen für Hotele, Cafés und Restaurants unter Garantie der Haltbarkeit.

1938 Wiederverarbeitung und Reparatur.



E. Krumbholz

Prager Str. 16,

Vertreter der Herren

Gebrüder Thonet, Wien

empfiehlt außer deren weltberühmten 2965

Möbeln, abgepasste Teppiche
ohne Naht, alle Größen in grosser Auswahl in nur Prima Qualität von den anerkannten Fabrikanten; ferner: Portières, Tischdecken, Angora-Fette, Mokos-Matten - Tapeten.

Illustrierte Preislisten werden gern verabfolgt.

Smyrna-Teppiche von Oskar Prietsch, Cottbus.

Pa. Holländer & Wallstädter
Austern
2665 empfiehlt
Carl Seulen Nachfolger,
Wallstraße 16, Porticus.

Grells Weinstuben
Zehngasse 29.
Täglich frische 2966
Pa. Holländer
Austern.
Feine warme Küche.

Wegen des Reformationstages erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Dienstag abend.

Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Marienbader Reduktionspillen, wirksame, das Marienbader Wasser ersetzende Pillen von Dr. Schindler dasselbst. Schnachtel 4 M.

Im Saale des Gewerbehause.

III. Saison. Philharmonische Konzerte III. Saison.

unter Leitung von Horn

Jean Louis Nicodé.

PROGRAMM:

I. Konzert: Mittwoch, den 9. November:

Solisten:

Frau Moran-Olden, Herr Konzertmeister Halir.

1. „Leono“; Symphonie Haff.
2. Oper-Arie aus „Oberon“ Weber.
3. Violin-Konzert (I. Mal) Tschaikowsky.
4. Lieder.

5. „Roma“, Suite (I. Mal) Bizet.

II. Konzert: Mittwoch, den 7. Dezember:

Solist:

Herr Giovanni Sgambati

aus Rom.

1. Symphonie Es-moll (I. Mal) Sgambati.
2. Klavier-Konzert Beethoven.
3. Zwei Melodien für Streich-Orchester (I. Mal) Grieg.
Zwischen beiden: Hirtenspiel aus „Rossmunde“ (I. Mal) Schubert.
4. Soli.

5. Eine Karnevalsscene (I. Mal) Böck.

III. Konzert: Mittwoch, den 11. Januar:

Solist:

Herr Eugen d'Albert.

1. Konzert-Ouverture (I. Mal) d'Albert.
2. Klavier-Konzert B-dur Brahms.
3. Symphonische Variationen C-moll Nicodé.
4. Soli.

5. Ball-musik aus „Henri VIII.“ (I. Mal) Saint-Saëns.

Beginn sämtlicher Konzerte: 7 Uhr Abends.

Abschluss: à Mark 11, 12, 13, sowie Stellplätze à Mark 6 sind in der Hofauskünftenhang von F. Sties (Kaufhaus), Fernsprechstelle 1459, zu haben.

Konzert-Direktion Hermann Wolff in Berlin.

Robert Braunes

Annoncen-Bureau

Leipzig, Büros 4.

Original-Preise berechnet.

Rechnung nicht mehr gewünscht.

2672

Hoflage 352/00, neu verkleidete alte

Stadtmauer, Schlossgarten, alter

Stadtmauer, neuer Markt, 2. Welt-

2. Welt, 2. Welt, 2. Welt, 2. Welt,

</div

Hotel Restaurant Stadt Gotha.

Schönstes Lokal,
angenehmster Aufenthalt.

Jeden Morgen
von früh 10 Uhr bis mittag
**grosses Hamburger
Frühstücks-Buffet.**

Kalte u. warme Speisen,
sowie
alle Delikatessen der Saison.

2825

Fernsprechstelle 201.
**Weinhandlung und Weinstuben
Carl Seulen Nachfolger,**
Wallstraße 16, Porticus.
Kommission: Sager | Greben: J. G. Möhlitz, Blasewitzer Str. 81.
Originalpreisen: Robert Möhlitz, Herbergsstr. 6.
Deuben: August Etgälich.



Echt Persische Teppiche
in grossen Posten direkt bezogen; sowie
Teppiche
jeder Art in allen Größen,
Möbelstoffe,
Linoleum (Korkteppich)
halbarer Fußbodenbelag, amptehlos billig!
Kurze & Fliegel,
30 grosse Brüdergasse 30. 2897

**Die
Sächsische Bank zu Dresden**
übernimmt bei ihrer Hauptstelle in Dresden
**Wertpapiere in sichere Verwahrung
und Verwaltung**
(Offene Depositen)

Unter den im Regulat gegebenen Bedingungen; sie besagt hierauf
die Abtrennung und Eingebung des Zins-Coupons und Dividenden-Scheine,
die Kontrolle über Verlösungen und das Incajo verloster und rückzahlbarer
Papiere,
der Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke,
die Bevorgung weiterer Ausgaben und Auslösung von Bezugsscheinen nach
weiter eingeholtem Antrage und Eingabeung der erforderlichen Geldbeträgen,
die Entgegennahme von Hypothekenanlagen,
ferner; den An- und Verkauf von Wertpapieren, so
wie alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundene Manipulationen.

Das Regulat, sowie die zu der Deposition erforderlichen Formulare
finden von der Sächsischen Bank und deren Filialen in Leipzig, Chemnitz,
Zittau, Wermsdorf, Reichenbach i. V., Annaberg und Freiberg unentzettellich
liegen werden, auch sind die Filialen bereit, zwischen den Kanzleistellen und der
Bank das Erforderliche zu vermittel.

Sächsische Bank zu Dresden.
Die Direktion.

**Weinhandlung und Weinstuben
Tiedemann & Grahl,**
Seestraße 5, Fernsprechstelle 207.
Kommissar: Dresden-A. Gustav Niedel, Ecke Wartem- u. Rosenstr.
(zu Originalpreisen) " " Paul Stade, Eisenstr. 19, Schulgasse 18.
" " Albrecht Wissler, Eisenstrasse 4;
Dresden-N. J. Weißlitz, Baugasse 48;
Bautzen: Herm. Pfeiffer; Oederan: H. C. Otto Koch;
Mamendorf: Herm. Rädiger; Pirna: Ernst Schmiede.
Tolkewitz-Dresden: F. A. Häfe, "Häfe Weinstube".

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25
128,5 m über der Elbe, 10 m über dem Erdboden.

Tag.	Stadt.	Thermo- meter und Co.	Gesamt- regen- men- sion mm.	Durch- schnitts- temperatur in °C.	Wind- richtung und Stärke nach Beaufort-	Witterungs- beschrei- bung nach Beaufort- Skala.	Allgemeines.
20.	R. 6.	4.2	750.7	60	SE	2	
20.	R. 7.	7.9	748.1	60	SSE	1	0.0
20.	R. 10.	1.8	747.8	90	E	1	8.1

Wasserstände in Centimetern.

Tag.	Weser.	Elbe.	Elbe.	Elbe.	Gäbe.
20. Ott.	-40	-50	-2	-44	-36
20. "	-40	-50	-2	-45	-36

Gezeitige Wasserstände auf der jährlichen Elbstromtrede
am 14. Oktober 1887.

Bei einem Wasserstand von 149 cm unter Null am Dresdner Vogel in Centimetern.

I. Sehnen bis Schandau 79 V. Dresden (Albertstr.) bis Meißen 79
II. Sehnen bis Meißen 80 (Weißeritzmündung) 79
III. Sehnen bis Zittau 85 VI. Meißen bis Plots 80
IV. Weißeritz bis Dresden (Albertstr.) 79 VII. Plots bis Lausitzergrenze 91

Zur Wissensförderung benutztlich: Otto Band, Professor der Universität und Kunstschriftsteller.

Ausgezeichnete Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine.

Verkauf auch ausser dem Hause zu möglichst billigsten Preisen.

Bier ganz vorzüglich,
helles und dunkles Culmbacher aus der Mönchshof-Brauerei.

Pilsner Bürgerl. Bräuhaus.

A. Kögel.

Kirchengemeinde St. Pauli im Schul-
siale am Königsbrücke Platz 4, 2 Treppen.
Vorm. 9 Uhr Pastor Dr. Salze; nach-
her Beicht und Abendmahlstier: Der-
selbe. (Vor der Predigt Ruff: „Wer-
kommunion von Friedrich Baumgärtner.“)
Sonntag 1/2 12 Uhr Predigt: Pastor
Dr. Salze.

St. Jakob. In der Stiftskirche (Stifts-
straße Nr. 18). Früh 8 Uhr Beichte
und Abendmahlstier: Diakonus Troje.
Vorm. 9 Uhr: Dechsel. (Thoregang:
„Weicht ihr Berg, fällt ihr Hügel“, von
J. Riemer.) Mittags 1/2 12 Uhr leite
Unterrichtung mit den konfirmierten
Jugend: Pastor Görler.

Taufern und Trauungen: Diakonus
Troje. Beerdigungen: Pastor Görler.
Stadtfrankfurterkirche. Vormittags 10
Uhr Prediger Schubart.

Diakonissenhaus. Vorm. 1/2 10 Uhr
Prediger Dr. Molnay.

Gotteshäuschen des Stadtvereins für
innere Mission: Große Klosterstraße
12, I., mittags 1/2 12 Uhr Kindergottes-
dienst: Pastor Seidel. Hochzeit: 5. part.
nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Raum.
Wochenende 6 Uhr Predigt: Pastor Klemm.

Griechische in Striesen. Sonnabends
9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlstier:
Pastor Högl. Raden. 1/2 Uhr Kindergottes-
dienst: Der selbe. Wochende 6 Uhr
Gottesdienst: Pastor Dr. Weise.

Wochenamt: Pastor Högl.

Vietzendorf in Vietzen. Vorm. 9 Uhr
Predigt: Pastor Planck; danach Beicht
und Kommunion.

Kirche zu Planen b. Dr. Vormittags 1/2
9 Uhr Beichte; 9 Uhr Gottesdienst.

Evangel.-reform. Kirche.
Reformierte Kirche. Vormittags 1/2 10
Uhr deutsche Predigt: Pastor Ober.
Wochenamt: Der selbe.

Deutsch.-katholische Gemeinde.
Bartholomäuskirche. Vorm. 1/2 10 Uhr
Erbauungsstunde (Gottesdienst); Prediger
Vielg.

Andere Kirchen und Religions-
gemeinden.

Muslimische Kirche. Sonntag vorm. 11 Uhr
Liturgie — Sonnabend abends 6 Uhr
Gottesdienst.

All Saints' Sunday: Sunday: Celebration of the
Holy Communion at 8 a.m. Morning
service with sermon at 11 a.m. m.
evening with sermon at 6 p.m. —
Monday: Eve of All Saints'. Evening
Song at 4.30 p.m. (Choral). — Tuesday:
All Saints' Day. Dedication Festival.
Celebration at 8 a.m. Morning Service with sermon at 4.30
p.m. except Tuesday. Confirmation and other
classes as usual — Chaplain: John Smith Gildehouse, M. A.
Presbyterian Church, Services Sunday at 11 a.m. Evening with sermon at 4.30 p.m. (Choral). Matins daily at 8 a.m. except Tuesday. Confirmation and other classes as usual — Chaplain: John Smith Gildehouse, M. A. Presbyterian Church, Services Sunday at 11 a.m. Evening with sermon at 4.30 p.m. (Choral). — Sunday afternoon at 3 o'clock. Bible Class for Young Ladies Wednesday at 2.30 p.m. — Communion on the first Sunday of the month. — Rev. J. Davis Bowden Minister.

American Church of St. John. Divine
Service with sermon every Sunday at
11 a.m. Evening Prayer at 5 p.m. —
Celebration of the Holy Communion on the First Sunday in every
month. — Rev. Thaliferro F. Caskey
Rector.

Kirche der separ. evangelisch-luther.
St. Petrus-Gemeinde, Kleinzschl. 41.
Vormittags 9 Uhr Pastor Haenlein
Kirche der apostolischen Gemeinde,
Kirchnerstraße 8. Vorm. 10 Uhr Haupt-
gottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeinde-
predigt; 6 Uhr Abenddienst; 6 Uhr
Predigt für Jodermann.

Orthodoxe Kirche. Früh 8 Uhr Beichte
und Abendmahlstier: Pastor Högl.
Vorm. 9 Uhr Dechsel. (Thoregang:
„Jesus ist der Herr, du Herr des
Herrn“, von E. R. Richter.) Wochende
6 Uhr Beicht und Abendmahlstier: Pastor
Högl.

Vietzendorf in Vietzen. Vorm. 1/2 10 Uhr
Predigt: Pastor Planck. („Herr blieb
bei uns“, zweitl. Gesang mit Hym-
nusbegleitung.)

St. Marien zu Trachenberg. Wochende
6 Uhr Predigt mit Beicht und Kom-
munion: Pastor Planck.

Kirche zu Planen b. Dr. Vorm.
1/2 9 Uhr Beichte; 9 Uhr Gottesdienst.
Raden. 1/2 10 Uhr Kindergottesdienst.

St. Marien zu Leuben. Vorm. 1/2 9 Uhr
Beicht und Begegnung.

Blasewitz. Vormittags 10 Uhr im Ge-
bäude Gotteshäuschen: Abendmahlstier des
Katholiken Reichel; danach Beicht und
Abendmahlstier: Der selbe. Mittags 1/2
Uhr Taufern.

Evangel.-reform. Kirche.
Reformierte Kirche. Vormittags 1/2 10
Uhr deutsche Predigt: Pastor Camper.

Andere Kirchen und Religions-
gemeinden.

Kapelle der separ. evangelisch-luther.
St. Petrus-Gemeinde, Kleinzschl. 41.
Vorm. 9 Uhr Pastor Haenlein.

Kapelle für die evangelisch-Gotha-Adolf-
Gesellschaft.

Evangelische Gemeinschaft. Kapelle.
Hof- und Tiefenkirche. Früh 8 Uhr
halten beide Hofsäfte in ihren Sälen.

Ende von S. G. Zeitner in Dresden.

seien Beichte und daraus gemeinschaft-
liche Kommunion. Vorm. 9 Uhr Ober-
holzsäfte Dr. Kohlschütter. (Vor-
gegang: „Idee Sache und der Wette-
ren“.) Mittags 1/2 12 Uhr Superint.
Dr. Döbelin. Abends 6 Uhr Ober-
holzsäfte Schubert.

Kreuzkirche. Früh 8 Uhr halten der
Superintendent und die Diakone in
ihren Kapellen Beichte, daraus aus
Kommunion. Vormittags 9 Uhr Superin-
t. Dr. Döbelin. (Wulf: „Einkehr Burg ist unser
Gott“.) Mittags 1/2 12 Uhr Superint.
Dr. Döbelin. Abends 6 Uhr Diak.

St. Nikolai. Früh 8 Uhr halten der
Superintendent und die Diakone in
ihren Kapellen Beichte, daraus aus
Kommunion. Vormittags 9 Uhr Superin-
t. Dr. Döbelin. (Wulf: „Heiliger Nikolaus“.)
Mittags 1/2 12 Uhr Superint. Dr. Döbelin.
Abends 6 Uhr Diak.

Turnhalle an der Sedanstraße.
Vorm. 1/2 10 Uhr Superintendent, dann
Beicht und Kommunion: Archidiakonus
Loc. 1890.

Beispiel in Löbtau. Vorm. 1/2 9 Uhr
Beichte, dann 9 Uhr Gottesdienst, dann
Abendmahlstier: Pastor Wölker. Raden.
6 Uhr Kindergottesdienst.

Beispiel in Bonnewitz. Vorm. 1/2 9
Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, dann
Abendmahlstier: Pastor Wölker. Raden.
Schulhaus in Streblau. Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst: Diakonus Richter.

Brünlasche. Vorm. 1/2 10 Uhr
Beichte, dann 10 Uhr Gottesdienst, dann
Abendmahlstier: Pastor Wölker. Raden.
Schulhaus in Strehla. Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst: Diakonus Richter.

Brünlasche. Vorm. 1/2 10 Uhr
Beichte, dann 10 Uhr Gottesdienst, dann
Abendmahlstier: Pastor Wölker. Raden.
Schulhaus in Strehla. Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst: Diakonus Richter.

Kirche zu Neustadt. Früh 8 Uhr Aben-
dmahlstier: Archidiakonus Wölker.
Vorm. 9 Uhr Pastor Dr. Salze; nach-
her Beicht und Abendmahlstier: Der-
selbe. (Vor der Predigt Wulf: „Zu-
verlässigkeit eines Predigers“.) Mittags 1/2 12
Uhr Konfirmationsgottesdienst: Dia-
konus Wölker. Abends 6 Uhr Predigt: Pastor
Klemm.

Kirche zu Neustadt. Früh 8 Uhr Aben-
dmahlstier: Archidiakonus Wölker.
Vorm. 9 Uhr Pastor Dr. Salze. (Über-
gegang: „Gott gab und Jesum, seines Sohns“,
1870, und „Ich will den Herren loben allezeit“,
von Chr. Burckhardt.) Abends 6 Uhr
Prediger Dr. Schubart.

Kirche zu Neustadt. Früh 8 Uhr Aben-
dmahlstier: Archidiakonus Wölker.
Vorm. 9 Uhr Pastor Dr. Salze. (Über-
gegang: „Der Herr ist Salt und Sonne“,
1870, und „Wohl Gott dem Herrn, von
dem ich bin“; von F. W. Richter.) Abends 6 Uhr
Prediger Dr. Schubart.

Kirche zu Neustadt. Früh 8 Uhr Aben-
dmahlstier: Archidiakonus Wölker.
Vorm. 9 Uhr Pastor Dr. Salze. (Über-
gegang: „Gott ist ein großer Gott“, von
F. W. Richter.) Abends 6 Uhr Predigt mit nach-
folgender Abendmahlstier: Diaconus v.
Selditz. (Übergegang: „Lauda, audia
mea, Dominum meum“, Motette von W. Hauptmann.)

Kirche zu Neustadt. Früh 8 Uhr Aben-
dmahlstier: Archidiakonus Wölker.
Vorm. 9 Uhr Pastor Dr. Salze. (Über-
gegang: „Komm, lasst uns anderes und frisches
Leben“, auf das Wort des Herrn, von W. Haupt-
mann.) Abends 6 Uhr Predigt mit nach-
folgender Abendmahlstier: Diaconus v.
Selditz. (Übergegang: „Lauda, audia
mea, Dominum meum“, Motette von W. Haupt-
mann.)

Kirche zu Neustadt. Früh 8 Uhr Aben-
dmahlstier: Archidiakonus Wölker.
Vorm. 9 Uhr Pastor Dr. Salze. (Über-
gegang: „Komm, lasst uns anderes und frisches
Leben“, auf das Wort des Herrn, von W. Haupt-
mann.) Abends 6 Uhr Predigt mit nach-
folgender Abendmahlstier: Diaconus v.
Selditz. (Übergegang: „Lauda, audia
mea, Dominum meum“, Motette von W. Haupt-
mann.)

Kirche zu Neustadt. Früh 8 Uhr Aben-
dmahlstier: Archidiakonus Wölker.
Vorm. 9 Uhr Pastor Dr. Salze. (Über-

Zweite Beilage zu N° 252 des **Dresdner Journals**. Sonnabend, den 29. Oktober 1887, abends.

Dresdner Börse, 29. Oktober 1887

Staatspapiere und Bonds.			
Deutsche Reichsanleihe	%		
à 5000, 2000, 1000 M.	4	106,90 B.	
do. à 500 u. 200 M.	4	107 B.	
do.		100,40 B.	
5% Rente à 5000 M.		90,80 B.	
do. à 3000 M.		90,80 B.	
do. à 1000 M.		90,80 B.	
do. à 500 M.		91,30 B.	
b. 1855 à 100 Thlr.		95,50 B.	
b. 1847 à 500 Thlr.		101,75 B.	
b. 1852-68 à 100 Thlr.		104,20 B. B.	
b. 1852-68 à 100 Thlr.		104,20 B. B.	
b. 1869 à 500 Thlr.		104,20 B. B.	
b. 1869 à 100 Thlr.		104,20 B. B.	
b. 1870 à 100 Thlr.		104,20 B. B.	
b. 1867 à 500 Thlr. abgefl.		104,20 B. B.	
b. 1867 à 100 Thlr. abgefl.		104,20 B. B.	
Leipzig-Dresdner Rent.		101,80 B.	
G. d. d. Gilead à 100 Thlr.		111,25 B.	
Zölln.-Bittauer à 100 Thlr.	3½	99,80 B.	
do. à 25 Thlr.		104 B.	
Bamberg à 1000, 500 Thlr.	3½	99,30 B.	
Ansbach à 100 Thlr.	3½	99,80 B.	
Bamberg-Bautzen-Rentenrente		103,50 B. B.	
Egl. pruss. fonsol. Rente	3½	100,50 B.	
do.		100,80 B.	
Dresdner Börsenanleihe		101,75 B.	
do. Städtchalg. à 1883		101,75 B.	
do. 1871		103,50 B.	
do. 1875		103,75 B.	
do. 1884		99,75 B.	
Reichenbachanleihe		95 B.	
Bautzner Stadtanleihe		—	
Chemnitzer Stadtanleihe		103,50 B.	
do.		103,50 B.	
Freiburger Stadtanleihe		102,25 B.	
Sächs. erbländl. Pfandbr.	3½	99,45 B.	
do.		103,90 B.	
Wüg. d. St.-R. Leipzig. Pfdr.		—	
do.		4½	
Kommunalb. d. Rgt. Sachsl.		102,75 B.	
Weidn.-Quarnot. 4% Pfdr.		—	
Bautzner Pfandbriefe	3½	100,50 B.	
Leipzg. Kapitel-Pfandbr.		—	
Leipzg. Kapitel-Ganßl. 4½		—	
Sächs. Böhmische Pfdr.		—	
Panz. Cap.-u. St.-R. Pfdr.		97,50 B.	
Hausprüche Anleihe		—	
Hamburger Stadtrente	3½	—	
Pr.-Sächs. d. C. Ganzl. 1½		—	
do.		Wbt. II 3½	
Bautzner Pfand- u. Strebtsche	3½	99 B.	
do. do. do.		103,15 B. B.	
do. Strebtsche	4½	104,50 B.	
do. Pfandbr., Stabb.		101,80 B.	
Österreich. Papierrente	5	—	
do. do.		—	
do. Silberrente	4½	67 B.	
do. Goldrente	4	91,25 B.	
do. Soje v. 1860	5	—	
Ungarische Goldrente		80,75 B.	
do. Papierrente	5	—	
Rumän. Staatsrente	6	105,75 B.	
do. do.		—	
Leipziger Staatsanleihe		5	
Hausprüche Anleihe 1877		5	
do. Oriental. I. Em.		5	
Russ. Oriental. II. Em.		5	
do. do. III. Em.		5	
Russ. Goldanleihe 1880		4	89,5.
do. Goldanleihe 1888		5	
do. do. 1884		5	93,50 B.
do. Goldanleihe-Pausche		5	
do. Staatsanleihe-Qsp. Cbl. 5		5	
Span. Kast.-Sizil. Gr. II. 4		—	
Giroanleihepapiere.			
Berlin-Dresdner		0 0 4	
do. St.-P. 0 0 5			
Gel. Kurf. Dom.		6½ 0 4	
Wiesenburg-Münster		0 0 4	
Ost.-thr. Stab.-p. St.		0 0 4	
Ost. Badische		4½ 0 5	
Ost. Abw. S.-p. St.		4½ 0 5	
Ostpreuß. Sikkalp		2½ 0 4	
Sachsen-Coburg		1½ 0 4	
Bank- und Aktienaktien.			
W. d. Freib. Leipzig		9 8½ 4	175 B.
Berl. Handelsgegenf.		8 9 4	
Chemn. Bankanleihe		5½ 6 4	108 B.
Darmstädter Bank		6½ 7 4	
Dehauer Credit		7 8 4	
Düsseldorf.		11 10 4	
Dresdner Bank		7½ 7 4	128,75 B.
Genart. Bank		0 2 4	
• Holl.-u.-R. B. 5½ 5½ 4			
Leipziger Bank		6½ 6½ 4	
Oberlausitzer Bank		5½ 5½ 4	
Öst.-Aek. 140 L.p. St. 8½ 8½ 4			
• pr. ultimo.			
Reichsb.-Enteile		6,44 5,39 4½	
Sächs. Bank		5½ 4½ 4	109,40 B.
• Bank-Gel.		5 3½ 4	
• Diskontk.		4½ 4½ 4	100,50 B.
Heimatt. Bank		0 0 4	
Brandauer Bank		7 7 4	114 B.
Giroabschreiterpapiere.			
Wülf.-Teplig. Gold		—	4 102,75 B.
Böhmisches Nordbahn. Gold		—	4 101,25 B.
Bautzenerader. Em. 1868		5 86,10 B.	
do. 1871		5 86,10 B.	
do. 1872		5 86,10 B.	
do. Gold		4½	
Day-Bönenb. 1889 I. Em.		5 88 B.	
do. 1871 II.		5 87 B.	
do. 1874 III. —		5 86	
Gel. Kurf.-Badm.-Bahn I. 4½		81,50 B.	
do. II. 4½		80,75 B.	
Ritter.-Franz.-Georg.-Golds.		—	
Roth.-Elisabeth. Gold. Jfr.		4 101,70 B.	
do. do.		4 101,70 B.	
Reichen.-Oberberg		—	5
Roupr.-Kuboll.-Wienbahn		—	4
Roupr.-Kub.-Salzburg. B.		4 101 B.	
Brem.-Aegn.-Gr. Hessenfri.		—	
do. do.		—	
Reichen.-Bödenberger. I. Em.		5	
do. Sächs. I. (m. 8-2. 18) Jr.		—	

Osterr.-trans.	alte Goldb.	5	406 ♂.	
do.	neue 1874 Goldb.	3	—	
do.	Ergänzungsl.Goldb.	3	—	
do.	von 1885 Goldb.	3	378,75 ♂.	
do.	Goldb.	5	—	
do.	Goldb.	4	—	
Osterr.-Locomotiv.-Prior.		4	98,20 ♂.	
Osterr. Nordwestbahn		5	—	
do.	do.	Lit. B	5	—
Willes.-Prieten		4	74 ♂.	
Prag.-Duxer Goldb.-Prior.		5	—	
do.		4	99,50 ♂.	
Südböhm.-lomb.	alte Goldb.	3	280,50 ♂.	
do.	neuer Goldb.	3	29,50 ♂.	
do.	im Goldb.	5	101,50 ♂.	
do.	do.	4	98,50 ♂.	
Ungarische Nordostbahn		5	—	
do.	Ostbahn	5	—	
Ungar.-Satzg. Verbindungs.		5	—	
Zwangeror.-Dombrowski-gar.	4 1/2	—		
Kujičíké Ritošalib.-Obligat.	4	—		
Constanța-fürstl. gar.		3	—	
Wlabianskaß gar.		4	—	
Gabitalienisch gar.		3	—	
Bauspekulationen.				
Entnahmre. wert. opz. %				
Dresdner Banzer.	4	8	4 124,50 ♂.	
do.	junge	—	4 122 ♂.	
do.	St.-Prior.	5	8 130 ♂.	
do.	Terrassenf.—	—	4 122 ♂.	
Industrieaktien.				
Chemnitzer Papier.	6 1/2	6 1/2	4 106,50 ♂.	
do.	St.-Pr.	6 1/2	6 120 ♂.	
Grödinger Papier.	15	15	4 —	
Deesdauer	4	4	—	
Reichen-Johannsche Papi.	8	5	4 81 ♂.	
R.-Schlem. d.-u.-Upl.	16	15	4 —	
Hennig. Papi.	5 1/2	5 1/2	4 94 ♂.	
Schimpex	4	5 1/2	4 103,25 ♂.	
Thörlerei	7	7	4 110,25 ♂.	
Ber. Baumher.	6 1/2	3	4 78 ♂.	
Weissenborn	7	9	4 183 ♂.	
Sohr. Jägermann	1 1/2	1 1/2	4 74 ♂.	
Czema. Bör. Bulfan	0	0	4 33,50 ♂.	
Weißg.-Bör. Wiede	2	—	4 65,25 ♂.	
Danzig.-u. Wollondorf. Börse d.-P.				
(norm. Stang)	—	11	4 124,50 ♂.	
Werftn. Sonderm.	1 1/2	—	—	
do.	Barzugsgattungen	1	—	
Germania	1	1 1/2	4 67,25 ♂.	
Görlitzer Maschinenfab.	—	4	—	
Großenh.-Weßlitzgabt.	6	9	4 153,50 ♂.	
Haushammer	2,10	3,25	4 70 ♂.	
do.	4 450 M. ann.	1,90	5 4 92 ♂.	
Welsch.-Bör. Bergold	0	—	—	
W.-G.-G. Golpern	10	—	4 161 ♂.	
do.	Jacobi	1	—	
Pritker u. Rohmann	4 1/2	0	4 —	
Seibel u. Raumann	—	8	4 132 ♂.	
G. Gschäftshof. Köhler	7	7	4 128,50 ♂.	
W.-G.-G. Hartmann	5	—	4 123,50 ♂.	
Stiebmach. i. Rappel	7	—	4 98 ♂.	
Hebeball. Schluhers	10	—	4 198 ♂.	
Wels. M. Union-St.-Pr.	13	—	—	
St. M.-J.-G.-u.-H.-Friedl.	17	19	4 —	
do.	—	—	4 117 ♂.	

Kreis-Verkehrsbeh.	4	4%	4	117 B.
Traunsteiner Co.	7	8%	4	150 B.
do. Neine	7	8%	4	149,50 B.
Reute	3	3%	4	69 B.
Schlesm. Dampfstr.	16	18	4	375 B.
Münsterfehr	6	—	4	—
Balthasar v. A. G. Weizenbierm.	134	b. B.		
Baum. Br. u. Blät.	6	—	4	105 B.
Bayer. Br. Bierg. H.	0	—	4	54 B.
do. Bierg. Br. Blt.	0	—	4	—
Berl. Unionbierm.	7	—	4	—
Böh. Brauhaus	11	12%	4	310 B.
Braunf. Br. Br. 10%	—	—	4	234 B.
Braunf. Br. Streith.	7	—	4	134 B.
Brauner Brauerei	6	—	4	61,25 B.
Ron. Feldschlößbier	0	—	4	107 B.
do. Genussbiermeine	0	—	290	B.
do. St. Pet. Ltl. A. 5	—	—	5	114 B.
do. do. Ltl. B. 7½	—	—	5	109,25 B.
1. Ruhrl. Bierg.-Br.	16	—	4	430 B.
Ruhrl. (Rüss.)	—	—	6	127,50 B.
Ruhrl. Bierg.-B. (Berg.)	—	10	4	154,25 B.
Hellendellerbrauerei	26	—	4	436 B.
Gambethus	0	—	4	56 B.
St. Pries.	0	—	4	79 B.
Gerter Brauerei	10	—	5	181 B.
Bereinb. d. Kreis	12	—	4	180 B.
Hohenfurnau. Gr.-Ob. 5 Loffel	4	139	5 B.	
Heitbrach. Bräug.-H. 110	—	—	4	180 B.
do. do. II 6	—	—	4	149,50 B.
Kempt. Br. -Gef.	—	—	4	141,50 B.
Wipperfürd. Baut.-Br.	10	—	4	172 B.
Wattig. Br. Schöfferb.	—	—	4	182 B.
Wehrer Bellenfeller	7	—	4	—
Wiedhof. Alb. Expde.	6	—	4	152 B.
Röhrberg. Brauerei	4	—	4	—
Blauenb. der Bagerf.	6	—	4	134,50 B.
Heiligen. Brauerei	10	—	4	219 B.
Schloßbrauerei Br.	26	—	4	400 B.
Societätsbrauerei	2	—	4	249,10 B.
Berlin. Brauerei. Br.	—	—	4	181,50 B.
Bereinb. Nigord	—	—	5	117 B.
Bonner Tuchfabr.	0	0	4	35 B.
Chemn. Mfr. Spül.	0	0	4	143 B.
Chemn. Jülich. Kapp.	2	4	4	89 B.
G. Rüttich.-u. Guttan. S. 27	27	4	—	—
Dresdner Dampfm.	10	5	4	—
do. St.-Ob. A. 10	5	5	—	—
Leberjäger Bierding 4%	21	4	74,25 B.	
Röhm. Spatenfabr.	7	5	—	—
Preßh. a. Spr. Fab. 11½	10%	4	—	—
Dyn. Tröst-Gemp.	—	—	4	—
Gerter Jülich. St. Br. Br. A.	—	—	4	210 B.
do. do. do. Br. B.	—	—	6	180,75 B.
Hotel Bellevue	6	7	4	118 B.
Leberjäger Thür.	7	4	4	122 B.
Leut. Mfr. Ob. Gef. 3	3	0	4	—
Frägenjäger. Witten. 10	10	—	4	171,50 B.
Ojenjäger. S. Leiderst. 10	10	—	4	212 B.
Born. Wald. in Lippe	6	6	4	120 B.
Borsig. Beilisborf	12	13	4	208,50 B.
Golzind. Schenzen	6	—	5	—
Rammelk. Solbrig	0	7	4	118 B.
Gebräuhausl. Br. 0	—	—	4	23,10 B.
do. Genussb.	½	Br. 2	—	—

Düsseldorf	London
Berlin	Paris
do. Lomb. 4½ u. 5	S. Petersburg
Wien	Brüssel
	Basel

Dresdner Börse vom 29. Oktober.

Nachdem die Ultimataussetzung als beendet anzusehen ist, sollte man erwarten, daß sich das Interesse dem allgemeinen Geschäft wieder gewandt werde. Daran war aber heute wenig zu bemerken, denn die Umstände bewegten sich fast durchweg in bescheidenen Grenzen. Auch die Tendenz geriet wieder etwas ins Weichen, was ja einmal bei der Geringfügigkeit des Wechsels nicht befremden kann. Es gefiel sich aber dazu auch noch eine ungünstige Beurteilung des Status der Leipzig-Dessau-Gesellschaft sowie die auf dem Kontinuumthee sich gelösende machende Verstimmung. Von den leitenden Spekulationspapieren notierten Kreditanstalt 167, Lombarden 142,50—11,50, Staatsschulde 302, Disconto-Geellschaft 195,75—196,10. Da den Engagements des Berichts übergeordnet, so zeichneten sich in der Auktion für Industriearalien die zur Einflußierung gelangten Bahngesellschaften durch ein außerordentlich lebhaftes Geschäft aus. Dieselben wurden mit 137 bis 139 bezahlt. Auch in Mönchshof ging es rege zu. Sie behangen 151 bis 150—152, schwiegen also noch 0,50 %, besser. Sonst sind noch Hofbrauhaus Serie II, 1 ¼ höher und niedrig bei wenig veränderter Notiz. Baukunst, alte, lagen fest, junge etwas schwächer. Schmiede Papierfabrik, Sächsle, alte Lauthammer, Seidel u. Raumers und Leppich-Haus haben sich Bruchteile, Krägenalb stiegen 1,50 %, erste Kalmbacher 1 %, Günzhausen gingen 2,50 %, Reute 1 % zurück. Schönheit erzielte eine Kleinigkeit, Walpers 0,50 %. Brunnser waren ziemlich fest. Von Sachs. Bonds traten 29, Neuen etwas mehr in den Bericht, auch vermögte dieselbe ihre Notiz um 0,15 % zu erhöhen +4% Wal haben sich 0,10 %. Landesfürstentrennungsdreie gingen 1,15 % zurück. Unter deutsches Bonds hatten Reichsort und preuß. Reichsort keinen Umsatz. Ausl. Bonds ergaben einiges Geschäft in Augen und öster. Silberrente. Von Banken wurden Dresdner und Sachsenbank etwas erhöht.

Man annonciert
am bequemsten und billigsten,
weil man Einzigen zur Vermittlung über-
gibt an die erste und alleinige Rauschens-
Gebüttion von
Schaufenster- und Werbeagenturen.

